



# Erfolgreicher Artenschutz auf dem Egelsberg

Naturnahe ackerbauliche Bewirtschaftung zeigt Erfolge in Sachen Artenvielfalt

**Was können Politik und Landwirtschaft für die Artenvielfalt tun? (v.r.n.l.) Martin Häusling, Europa-abgeordneter der Grünen, und Dr. Patrick Lind von der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft lieferten Impulse für die von Norwich Rüße, MdL, moderierte Diskussion.**

Fotos: Christiane Närmann-Bockholt

Die Kornrade und die Roggentrespe haben es auf dem Krefelder Egelsberg anscheinend geschafft. Diese Ackerwildkräuter, beides Rote-Liste-Arten, sind zwei von neun Ackerwildkrautarten, die sich in dem Naturschutzgebiet im Krefelder Norden wieder etablieren konnten. Das konnten Dr. Patrick Lind von der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft und die Botanikerin Gabriele Heckmanns von der Biologischen Station im Kreis Wesel am Sonntag im Rahmen eines Ortstermins an den ackerbaulich genutzten Naturschutzflächen auf dem Egelsberg als einen Erfolg der seit zwei Jahren laufenden Aussaatversuche mit Rote-Liste-Arten vorstellen.

„Ackerwildkräuter als einjährige Pflanzen sind auf den extensiven Ackerbau

angewiesen“, machte Lind deutlich, der bei der FlächenAgentur Rheinland GmbH das bundesweite Ackerwildkrautprojekt „Unkraut vergeht nicht – stimmt nicht!“ leitet. Von den rund 350 Pflanzenarten, die in Deutschland in Ackergesellschaften vorkommen, stehen 93 auf der Roten Liste, 15 gelten als bereits ausgestorben. Die Stiftung Rheinische Kulturlandschaft arbeitet im Rahmen des Ackerwildkrautprojekts nach dem Motto „Suchen, sammeln, vermehren, sichern“. Auf den Egelsberg-Ackerflächen sei das Sichern der Rote-Liste-Arten durch Wiederansiedlung in Teilen gelungen.

Das Gebiet Egelsberg, bereits 1991 als Naturschutzgebiet ausgewiesen und bis 2003 als militärisches Übungsgelände genutzt, ist geprägt durch mineralarme, saure Sandböden und bietet verschiedenen gefährdeten Pflanzen- und Tiergesellschaften eine ökologische Nische. Ein Teil des Gebiets wird seit mehr als zehn Jahren ackerbaulich extensiv bewirtschaftet und mit Winterung, Sommerung, Brache als Dreifelderwirtschaft betrieben. Hermann-Josef Plückers, Landwirt in Krefeld-Traar, bearbeitet die rund 6 ha große Fläche im Rahmen eines Bewirtschaftungsvertrags. Während auf der Winterung Triticale, auf der Sommerung Sommergerste stehen und den Ackerwildkräutern Platz für ihr Wachstum bie-

**Naturschutzmaßnahme mit landwirtschaftlichen Mitteln: Auf dem Egelsberg in Krefeld werden Flächen in Dreifelderwirtschaft extensiv ackerbaulich bewirtschaftet, hier die Sommerung neben der Brache.**

ten, zeigt sich auf der Brachfläche jetzt vor allem der Windhalm.

„Im Vordergrund stehen hier die Naturschutzmaßnahmen mit landwirtschaftlichen Mitteln und nicht die Erzeugung von Lebens- oder Futtermitteln“, erläuterte Johann Heller-Steinbach, der bis vor kurzem das NSG Egelsberg als Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde Krefeld betreut und den Ortstermin zusammen mit dem Werkhaus Krefeld organisiert hat. Wie es scheint, beeinflusst die extensive Dreifelderwirtschaft, in erster Linie auf die Förderung der Ackerwildkräuter angelegt, auch das Insektenvorkommen positiv.



**Lichter Bestand bietet Platz für Ackerwildkräuter: Landwirt Hermann-Josef Plückers an der Winterungsfläche, auf der Triticale in Doppelreihe steht.**

Dieser erfreuliche Nebeneffekt wird belegt durch die langjährigen Untersuchungen des Entomologischen Vereins Krefeld, der auch am Egelsberg Insektenfallen aufstellt. Mit Hilfe der sogenannten Malaise-Fallen werden nach standardisierter Methodik vor allem die flugaktiven Insekten gefangen und die Insekten-Biomasse sowie die Arten bestimmt. Nach Angabe von Dr. Martin Sorg vom Entomologischen Verein zählen 90 % der 33 400 Insektenarten in Deutschland zu den flugaktiven Arten. Der bereits 1905 in Krefeld gegründete Entomologische Verein hat durch seine umfangreichen Studien zum Rückgang von Insekten dazu beigetragen, dass das Insektensterben in der breiten Öffentlichkeit diskutiert wird. *cnb*

